

Liebe Akteure, liebe Gäste!

Wenn Eltern ihre Kinder in den Sprachheilkindergarten oder ins Sprachheilzentrum nach Bad Salzdetfurth bringen, fragen wir sie nach ihren Wünschen, nach ihren Erwartungen. Sie antworten uns: „Wir möchten, dass unser Kind verständlich spricht.“ Und: „Unser Kind soll etwas lernen und in der Schule gut mitkommen.“ Nach einer Pause sagen die Eltern häufig: „Unser Sohn soll Freunde finden.“ Oder „Unsere Tochter soll sich hier wohl fühlen.“ Sie sagen nie: „Er soll malen lernen.“ Oder „Sie soll schauspielern und singen können.“

Es gibt also keinen erkennbaren Grund für unsere Kinder-Kunst-Gruppe, es gibt keinen Grund für Theaterspiel oder für Musikgruppen. Es gibt erst recht keinen erkennbaren Grund den „Tag des Sprechens“ mit einer Kunstaussstellung zu bewerben.

Kunst und Sprache:

Nun wissen wir sehr gut, dass Sprache viel mehr ist als ein Haufen Worte. Und ein Sprachkindergarten, ein Sprachheilzentrum ist etwas anderes als eine Worte-Reparatur-Werkstatt. Bildung meint weit mehr als das Erlernen wohl klingender und kluger Worte.

Hermann Hesse schrieb dazu: Kunst ist die Sprache der Seele

Die Sonne spricht zu uns mit Licht,
Mit Duft und Farbe spricht die Blume,
Mit Wolken, Schnee und Regen spricht
Die Luft. Es lebt im Heiligtume
Der Welt ein unstillbarer Drang,
Der Dinge Stummheit zu durchbrechen,
In Wort, Gebärde, Farbe, Klang
Des Seins Geheimnis auszusprechen.

...

Nach Sprache sehnt sich alles Leben,
In Wort und Zahl, in Farbe, Linie, Ton
Beschwört sich unser dumpfes Streben
Und baut des Sinnes immer höhern Thron.

Wenn wir Sprache in ihrem Wesen ernst nehmen, drängt sich Kunst also geradezu auf. In der Kunst lassen sich schwierige Worte durch Bilder, Gesten und Melodien ersetzen und verstehen. Wir brauchen die Kunst als Ausdrucksform, als wichtigen Zugang zur Sprache und zur Begegnung. Damit Sprache wirklich alle verbindet, alle teilhaben lässt.

Kunst und gesunde Entwicklung:

Im Rahmen der Bildungsdiskussion haben die Sprachentwicklung und ihre Förderung einen hohen Stellenwert erlangt. Wir wissen, dass eine gesunde Sprachentwicklung nur auf der Basis einer guten Gesamtentwicklung möglich ist. Dazu finden wir bei Wikipedia:

„Die kreative Auseinandersetzung mit bildnerischen Medien geht zurück auf das kindliche Spiel, das eine wesentliche Bedingung für die Entwicklung des Kindes ist. Ihren Ausdruck findet diese Entwicklung in der Kinderzeichnung, die verschiedene Stufen der kindlichen Entwicklung widerspiegelt. Die kreative Beschäftigung des Kindes mit Objekten seiner Umwelt ist eine Voraussetzung für seine gesunde Entwicklung.“

Künstlerische Betätigung und lustvoller Ausdruck unterstützen demnach **nachweislich** wirkungsvoll die kindliche Entwicklung, das Lernen und die Persönlichkeitsbildung.

Im künstlerischen Ausdruck bringen die Kinder einen Teil ihrer Stärken zum Ausdruck. Talente, Potentiale, Können wird sichtbar, das beim gezielten – und somit einseitigen – Blick auf Defizite und Schwächen verborgen bliebe. Hier zeigt sich unübersehbar und ausdrucksstark, über welche Kenntnisse die Kinder und Jugendlichen bereits verfügen, welche fassettenreiche Persönlichkeiten sie sind.

Nicht zuletzt erkennen wir den Lustgewinn, den Motivationsschub, die Identifikation mit den Farbkünstlern, den Theaterdarstellern oder den Klangwelten. Mit Spaß, Freude und Elan lernen wir alle am Besten. „Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele,“ hat Picasso gesagt. Mit solchem Ansporn lassen sich anstrengende Aufgaben und Übungen ganz anders bestehen. Albert Einstein, ein Zeitgenosse Picassos, meinte sogar: "Die Schule soll stets danach trachten, dass der junge Mensch sie als harmonische Persönlichkeit verlasse, nicht als Spezialist."

Kunst und Freundschaft als Integration:

Picasso hatte neben Zeitgenossen viele Freunde. Einer davon war Renato Guttuso. Der Spanier Picasso und der Sizilianer Guttuso haben die räumliche Distanz durch ihren lebendigen Austausch in Farbe und Gestaltung überwunden und ihrem Verstehen und ihrer tiefen Verbundenheit Ausdruck verliehen.

Freundschaft also, nicht nur Begegnung und Kontakt, sondern Beziehung und Zuneigung. Freundschaften können durch künstlerisches Tun leichter und reicher gelingen. Freundschaft kann als Krönung gelungener Integration gelten. Damit sind wir auf dem Weg zu unserem übergeordneten Ziel gesellschaftlicher Partizipation.

Hermann Hesse sagt das so:

Und jedes Bild ist ein Enthüllen,
Ein neuer, tausendster Versuch,
Des Lebens Einheit zu erfüllen.

...

Die Blume lacht, die Wolke regnet,
Die Welt hat Sinn, das Stumme spricht.

Damit sind wir wieder am Anfang:

„Wir möchten, dass unser Kind verständlich spricht, etwas lernt und in der Schule gut mitkommt“, sagen die Eltern. Kunst in Farbe, Klang und Schauspiel ist nicht

unterhaltsames Beiwerk. Kunst ist eine Form der Sprache, die Sprache der Seele. Sie hilft uns auf dem Weg in das gesprochene und das geschriebene Wort. Tiefes Verstehen und gesellschaftliche Teilhabe sind wort-, zeit- und raumlos möglich.

Liebe junge Künstlerinnen und Künstler, liebe erwachsene Gäste!
Sprache verbindet! Niedersachsenweit feiern wir den Tag des Sprechens. In Bad Salzdetfurth wird es u.a. das Zelt der stillen Sprache geben. Hier erleben Sie die Kommunikation der Menschen, die sich das gesprochene Wort nie aneignen konnten oder die es wieder verloren haben. Für das Schweigen kann es verschiedene Gründe geben. Mutismus gehört zu diesen den Gründen, die Menschen verstummen lassen. Eine junge Frau, die lange nur in sehr vertrauten Situationen sprach, ist heute aus dem Sprachheilzentrum hier. Tina stellt Ihnen ihr Bild in der Ausstellung auf Nachfrage gerne vor und spricht mit Ihnen über ihren Mutismus.

An dieser Stelle danke ich ausdrücklich ALLEN jungen Akteuren für ihren Mut und für ihr Vertrauen in uns fremde Erwachsene. Ihr Kinder und Jugendlichen äußert euch heute in der Sprache der Seele. Ein weiterer Zeitgenosse Picassos, der jüdische Arzt Janusz Korczak, erinnert uns Erwachsene in einem Gedicht an die erforderliche innere Haltung:

"An den erwachsenen Leser:

Ihr sagt: 'Der Umgang mit Kindern ermüdet uns.'

Ihr habt recht. 'Denn wir müssen zu ihrer Begriffswelt hinuntersteigen.

Hinuntersteigen, uns herabneigen, kleiner machen.'

Ihr irrt Euch.

Nicht das ermüdet uns.

Sondern dass wir zu ihren Gefühlen emporklimmen müssen.

Emporklimmen, uns ausstrecken,

auf die Zehenspitzen stellen, hinlangen,

um nicht zu verletzen."

Wir werden uns also anstrengen. Versprochen! Und nicht nur heute. Heute freuen wir uns an der farbenfrohen, stimmlebendigen Ouvertüre zum Tag des Sprechens in einem Monat. Vielen Dank dafür!